

den in der Überzahl anrückenden Janitscharen weichen und die gewonnene Position aufgeben, wurde ins freie Feld verfolgt und dort in Unordnung gebracht. Kaiserliche Reiterei trieb zwar die Janitscharen in die Verschanzungen zurück, doch ein zweiter und dritter Sturm der schnell wieder gesammelten Infanterie auf die Verschanzungen hatte keinen Erfolg, obwohl die Truppen, durch das Beispiel ihrer Führer angefeuert, mit größter Tapferkeit vorgingen.

Unterdessen griff die türkische Reiterei den linken Flügel des christlichen Heeres an und warf ihn über den Haufen. Unererschüttert stand nur noch das Centrum der Armee; hier kommandierte General Barfuß. Als die feindlichen Reitermassen in der Verfolgung des linken Flügels so weit vordrangen, daß sie an der Seite seiner Stellung waren, machte er, kühn entschlossen, mit seinen Brandenburgern eine Schwenkung nach links und fiel ihnen in die Flanke. Die Türken, welche sich so unerwartet in ihrem Siegeslaufe gehemmt sahen, kamen in Verwirrung und flüchteten endlich vor den wuchtigen Hieben der brandenburgischen Reiter. Markgraf Ludwig benutzte diesen günstigen Augenblick. Mit dem größten Theile der Kavallerie stürzte er sich auf den rechten Flügel des Feindes und warf ihn aus dem Felde.

Für Barfuß war jetzt abermals der Moment zu entscheidendem Handeln gekommen. Während die Türken auf beiden Flügeln hart mit dem Gegner zu ringen hatten, schwentte Barfuß mit den Brandenburgern wieder nach rechts, so daß er seine alte Stellung vor dem feindlichen Centrum einnahm, und stürmte nun die vor seiner Front liegenden Schanzen. Die Türken wehrten sich tapfer, aber vergeblich. Nach heißem Kampfe setzten sich die Brandenburger in den feindlichen Werken fest. Anfangs wich das türkische Fußvolk nur allmählich; als aber die Reiterei gänzlich geschlagen war, suchte es sein Heil in wilder Flucht. Die Christen errangen einen herrlichen Sieg; 10 000 Türken deckten das Schlachtfeld. Der Großvezier, der Befehlshaber der Janitscharen und 18 Paschas waren gefallen. Unermeßlich war die Beute der Sieger an allerlei Kriegsgerät; von Kanonen allein fielen 145 in ihre Hände.

Dem zweimaligen entschlossenen Eingreifen des Generals Barfuß wurde zumeist der glückliche Erfolg zugeschrieben und der Tapferkeit der Brandenburger das reichste Lob gespendet. Noch nahmen sie rühmlichen Anteil an der Eroberung von Groß-Wardein (16. Oktob.), dann bezogen sie Winterquartiere in Ungarn. Im Frühjahr 1692 marschierten sie in die Heimat zurück. Kurfürst Friedrich III. ehrte ihren tapfern Führer, indem er ihn zum General der Infanterie erhob; der Kaiser verlieh ihm 1699 die Reichsgrafenwürde.

Auch 1693 schickte der Kurfürst ein Hilfscorps von 6000 Mann unter dem Generalleutnant Brandt nach Ungarn. Man belagerte Belgrad, doch vergeblich; die Brandenburger bewiesen aber auch hier